

HF

SENDER

Betriebszeitung Werk für Fernmeldewesen „HF“ (Oberspreewerk)

1. Jahrgang

Februar 1950

Nr. 3

OSW wählt in der Zeit vom 13.-20. Februar 1950!



Macht die Gewerkschaftswahlen zu einem Vertrauensbekenntnis für unsere Deutsche Demokratische Republik und ihre Regierung!

Gewerkschaftswahlen 1950

Die diesjährigen Gewerkschaftswahlen mahnen zu einem Rückblick in die Vergangenheit und zu einem Einblick in die Gegenwart.

Es würde zu weit führen, wollte man heute die gesamte Vergangenheit der Gewerkschaften kritisch besprechen. Nur so viel sei gesagt, die Hauptaufgabe der Gewerkschaften vor 1933 war der Abschluß von Tarifverträgen und wenn es zu Kämpfen mit den Arbeitgebern kam, Lohnfragen und Arbeitszeitverkürzung die Ursachen waren. Nur einmal in den jahrzehntelangen Erfahrungen meiner Tätigkeit in den Gewerkschaften ist es vorgekommen, daß neben wirtschaftlichen Forderungen auch eine politische Forderung in den Vordergrund der Gewerkschaft trat. Entgegen der Zeit vor 1933 stehen die Gewerkschaften heute vor ganz anderen Aufgaben. Die Zeit von 1933 bis 1945, die Zeit der Deutschen Arbeitsfront, kann ich nicht als eine Epoche der Gewerkschaften ansprechen. Unsere Gewerkschaft hat heute als Aufgabe nicht nur den Abschluß von Tarifverträgen, sondern heute greift die Gewerkschaft tief in das wirtschaftliche und politische Leben ein. Gerade in den volkseigenen und diesen gleichgestellten Betrieben, den sowjetischen Aktiengesellschaften, haben die Funktionäre Aufgaben zu erfüllen, die von ihnen einige Kenntnisse auf wirtschaftlichem Gebiet verlangen. Deshalb soll der beste Gewerkschaftler und Arbeiterfunktionär, die beste Kollegin und der beste jugendliche Aktivist in die BGL gewählt werden. Es reicht uns nicht zum Vorteil, wenn es sich später zeigt, daß das eine oder andere Mitglied der BGL ein Versager ist. Kritik und vor allen Dingen Selbstkritik nicht erst dann, wenn ein Posten besetzt worden ist, sondern schon vorher bei der Aufstellung der Kandidaten.

Wir müssen natürlich von jedem Kandidaten erwarten, daß er mit der Annahme der Kandidatur seine Bereitwilligkeit, stets nur zum Besten des Betriebes zu arbeiten, dokumentiert. Darüber hinaus müssen wir verlangen, daß unsere Kandidaten zu einigen Fragen klar Stellung nehmen, die heute von größter Bedeutung für uns sind. Gewerkschaftseinheit, Stellung zur Sowjetunion, Aktivistebewegung usw. sind solche Fragen. Wer gegen die Einheit der Gewerkschaft verstößt, oder wer der Hetze gegen die Sowjetunion sein Ohr leiht oder sogar selbst hetzt, kann niemals als Kandidat für die BGL anerkannt werden. Gewerkschaftsspalter und Saboteure am Volkseigentum können wir auf solchen Posten nicht gebrauchen. Die Sabotageakte bei dem provokatorischen S-Bahn-Putsch haben eine zu beredete Sprache gesprochen. Solchen Elementen können wir nicht die Möglichkeit geben, sich in gleicher Richtung an dem Eigentum des

Volksganzen in unseren volkseigenen Betrieben zu vergreifen.

Die Wichtigkeit der Aktivistebewegung nicht anerkennen, heißt blind an den Forderungen der Zeit vorbeigehen. Nur durch erhöhte und verbesserte Produktion können wir unseren unbedingt notwendigen Außenhandel erweitern und bessere Lebensmittel einführen. Zur Freundschaft mit der Sowjetunion sei gesagt, daß es uns nur möglich war, mit Unterstützung dieser Besatzungsmacht die Allgewalt der Konzerne, Monopole, Trusts, Syndikate und Kartelle zu zerschlagen und mit dem Aufbau einer volkseigenen Wirtschaft zu beginnen.

Die Bedeutung der Neuordnung unserer Wirtschaft im Sinne des fried-

lichen Aufbaus, haben die Westmächte sehr gut erkannt. Daraus erklärt sich die maßlose Hetze gegen die Sowjetunion und gegen unsere Deutsche Demokratische Republik. Sie wissen genau, daß die Sowjetunion und ein geeintes Deutschland einen unüberwindlichen Block darstellen im Kampf um den Frieden. Für uns ergibt sich daraus die klare Folgerung: Die Freundschaft mit der Sowjetunion muß uns stets erste Forderung sein. Es kann in dieser Frage kein Wenn und Aber geben, sondern nur ein eindeutiges Ja! In diesem Sinne denke ich, wählen wir unsere neue Betriebsgewerkschaftsleitung.

Hermann Müller
Betriebswerkstatt

Gedanken zur Wahl

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß auch in unserem Betrieb nicht immer die notwendige Einsicht in das veränderte Wesen und die neuen Aufgaben unserer demokratischen Wirtschaft vorhanden ist. Viele Arbeiter und Gewerkschaftsfunktionäre in unseren volkseigenen und SAG-Betrieben verkennen heute vielfach noch das Wesen des Leistungslohnes, der hier etwas ganz anderes ist, als der frühere Akkordlohn. Lohnpolitik im Bereich unserer volkseigenen Wirtschaft ist nicht mehr der Kampf um einen „Anteil“ am kapitalistischen Produktionsergebnis, das es bei uns nicht mehr gibt, sondern es geht in erster Linie darum, durch Steigerung unserer Arbeitsproduktivität selbst aktiv an der Erhöhung der Produktion mitzuwirken, die unser Eigentum ist. Ein großer Teil unserer Kolleginnen und Kollegen hält an der traditionellen „Gegnerstellung“ fest, in der sich die Gewerkschaften seit den ersten Tagen ihres Wirkens befunden haben und vergißt, daß wir dadurch nicht einen imaginären „Feind“ schädigen — den es in den volkseigenen Betrieben nicht mehr gibt —, sondern die eigenen Interessen, die Interessen der Arbeiterklasse.

Solche überholten Vorstellungen müssen wir in unseren Köpfen schnellstens korrigieren, wenn nicht die Aufbauarbeit im Rahmen des Zweijahrplanes beeinträchtigt werden soll. Wir müssen erkennen, um welche Fragen es heute geht. Wir müssen uns dessen bewußt werden, daß mit unserer Übernahme der Verantwortung im Betrieb und mit der Einschaltung unserer Gewerkschaften in die Wirtschaftspolitik sich das Schwergewicht der lohnpolitischen Arbeit von der sozial- auf die wirtschaftspolitische Ebene verlagert hat. Durch ideologische Aufklärung und wirtschaftspolitische Schulung muß unter der Arbeiterschaft das Verständnis für die völlig neue gesellschaftliche Situation vertieft und auf diese Weise nach der Neuordnung der Verhält-

nisse eine Umwälzung des Denkens auf breiter Basis herbeigeführt werden. Darin liegt eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben, die heute vor den Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen stehen.

Darüber hinaus müssen wir aber auch erkennen, daß der Leistungslohn kein Zaubermittel ist, dessen Anwendung uns das Geschenk eines mühelosen Einkommens machen könnte. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands kann nicht durch Zauberei, er kann nur durch harte Arbeit und höchste Anstrengung jedes Einzelnen erreicht werden. Der Leistungslohn bildet hierbei ein wichtiges Hilfsmittel. Er ist das einzige Lohnsystem, das zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beiträgt und gleichzeitig jedem Werktätigen einen Lohn entsprechend seiner Leistung sichert. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die individuelle Arbeitsleistung auch richtig bewertet und mit objektiven Maßstäben gemessen wird. Diese richtige und objektive Bewertung kann nicht durch einen Gewerkschaftsfunktionär oder durch einen Normenbearbeiter allein erfolgen, sondern nur mit Hilfe unseres guten Willens, der allein die Schnelligkeit der Verbesserung unseres Lebens bestimmt.

An unseren guten Willen appelliert auch die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, wenn sie alle Werktätigen aufruft, den Zweijahrplan vorfristig bis zum Juli 1950, wo der Parteitag der SED stattfindet, zu erfüllen.

Wir dürfen uns diesem Ruf nicht verschließen, weil dieser Ruf dem Fortschritt und der schnellen Verbesserung unserer Lebenslage dient. Den Kolleginnen und Kollegen, die den Willen zur Mitarbeit im Kampf um die Sicherung der demokratischen Ordnung, des Friedens und des Fortschritts bewiesen haben, will ich meine Stimme bei der Wahl geben. Ich denke, Ihr auch, Kollegen!

W. Kl u we, K. St. 141

Bericht von der Aktivistenkonferenz in Hermsdorf/Thür. der SAG-Betriebe für Elektroindustrie, Abteilung Kabel

An dieser Tagung nahmen 14 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes teil.

Als wir mit fünfstündiger Verspätung früh um 4 Uhr dort eintrafen, fiel uns sofort das festlich geschmückte Kulturhaus mit seinen schönen Klubräumen auf, die mit ihrer Ausstattung als vorbildlich bezeichnet werden können. Hier wurde nach dem Prinzip gearbeitet; das Beste ist für den Arbeiter gerade gut genug!

Unsere Erwartung, daß in diesen Räumen auch gute kulturelle Veranstaltungen stattfinden, wurde uns am ersten Abend nicht nur bestätigt, sondern übertroffen. Was uns hier in drei Stunden ohne Pause an Musik, Gesang, Tanz und Artistik von der Laienspielgruppe des Werkes Hermsdorf gezeigt wurde, war erstaunlich und fand stärksten Beifall bei allen Anwesenden. Derartige Leistungen können nur erreicht werden, wenn jung und alt voll Eifer und Freude bei der Sache sind.

Die Aktivisten sowie Vertreter aller SAG-Betriebe der Elektroindustrie, Abteilung Kabel, diskutierten im freien Erfahrungsaustausch neue Wege und Methoden zur Steigerung der Produktion, der Arbeitsproduktivität und der Qualität unserer Produkte; Grundlagen zur Erfüllung und Übererfüllung des Zweijahrplanes sowie der Festigung unserer Volkswirtschaft und unserer neuen Deutschen Demokratischen Republik.

Als Vertreter unseres Betriebes sprach zuerst die Kollegin Anna Gent, und zwar unter dem Motto „Kleine Ursachen, große Wirkungen“. Diese Worte sollte sich jeder vor Augen halten. Beim Auflöten von Anodenkappen bei der Senderöhre TS41 konnte sie durch den Vorschlag, den Anodendraht vorher zu verzinnen, den Ausschluß und die dauernde Nacharbeit ersparen sowie den Lötvorgang viel schneller erledigen. Bei einer Verstärkeröhre, an der 4 Kontaktstifte zu gleicher Zeit gelötet werden mußten, war der Arbeitsvorgang langwierig. Ihr Vorschlag, die Stifte vorher zu verkupfern, der auch durchgeführt wurde, brachte den Erfolg, daß sie in der Lage war, die Norm um 100% zu erhöhen. Verbesserungen anderer Kollegen der Sprüherei hatten den

Erfolg, daß mit einem Kilo Aluminiumbronze statt 3750 Stück jetzt 12 000 Stück Röhren gesprüht werden konnten. Also eine Steigerung um 220%. Gleichzeitig bedeutet das eine große Ersparnis, da diese Bronze zur Zeit noch Importware ist. Diese Beispiele spornten auch andere Kolleginnen an, so daß der monatlichen Röhrenlieferung von etwa 25 000 Stück im Monat August eine Lieferung von etwa 45 000 Stück im Dezember gegenüberstand mit 20% weniger Arbeitskräften. Kollegin Gent benedete ihre Ausführungen mit den Worten: „Wer schaffen will, muß fröhlich sein“.

Der Kollege Lüdtke, Abteilung 151, schilderte die Arbeit und den Erfolg des „Senderöhrenkollektivs“. Er brachte zum Ausdruck, wie in engster Zusammenarbeit, angefangen vom Wissenschaftler über den Konstrukteur, den Betriebsingenieur, den Metallographen und Mechaniker, den Hochfrequenzingenieur und Glasbläser die Planaufgabe zur Erstellung von 130-kW-Senderöhren vorfristig erfüllt wurde. Am 2. Mai 1949 wurde die erste vom Kollektiv gefertigte Röhre dem Sender Königs Wusterhausen zur Verfügung gestellt. Die Arbeit des Kollektivs war ein voller Erfolg, dessen Anerkennung in der Verleihung des Nationalpreises zum Ausdruck kam. Die Worte der Kollegin Gent und des Kollegen Lüdtke fanden den Beifall aller Anwesenden.

Die Berichte der anderen Werke ließen jedoch erkennen, daß wir in der Lösung vieler Fragen noch stark nachhinken.

Wenn wir hören mußten, daß bei der EAW Treptow 500 Belegschaftsmitglieder freiwillig ihre Normen erhöhten, oder bei Siemens-Planina 96% der Belegschaft im Wettbewerb standen, oder daß schon in den meisten Werken technische Aktive und Jugendaktive, sowie überall Qualitätsbrigaden geschaffen wurden, so war mir, wenn ich an unseren Betrieb dachte, nicht gerade wohl zumute. Es kam hier klar zum Ausdruck, daß oft kleine Verbesserungen schon große Leistungssteigerungen ermöglichten.

Die Steigerung der körperlichen Leistung ist nur bis zur normalen Grenze zu erhöhen, während die

Leistungssteigerung durch Überlegung, also durch Verbesserungen, Umorganisation und möglichsste Mechanisierung der Arbeitsgänge eine fast unbegrenzte ist.

Als am Ende der Konferenz der sowjetische Generaldirektor Fomenko seinen Bericht gab, in dem die Werke EAW Treptow und Siemens-Planina als besonders gut hervorgehoben wurden, warteten wir vergeblich auf eine lobende Erwähnung unseres Betriebes. Doch auch das Oberspreewerk wurde hervorgehoben, leider aber als schlechtes Beispiel. Unsere niedrige Leistungsquote von 880 DM pro Kopf und Monat, die nur 5,5%ige Beteiligung am Wettbewerb waren Zahlen, die uns nicht stolz unser Haupt erheben ließen. Die Feststellung des Generaldirektors, daß 48,5% unserer Arbeiter ihre Normen nicht erfüllt haben, gibt mir aber Veranlassung, darum zu bitten, daß die Angaben der verantwortlichen Stellen bei der Erstellung von Berichten gründlich überprüft werden. Durch fahrlässige Berichterstattung wollen wir nicht in ein schlechtes Licht kommen. Ich bitte daher um Stellungnahme der Organisationen und der Geschäftsleitung.

Das soll uns aber nicht entmutigen. Im Gegenteil, ich rufe allen Kolleginnen und Kollegen zu:

„Frisch ans Werk, damit wir für das Jahr 1950 durch neue Erfolge eine bessere Kritik bekommen!“

Erich Krüger, Werkzeugbau

Können wir uns das leisten?

Wer ist Herr Sandke?

Welches Aufgabengebiet hat Herr Sandke im Werkzeugbau?

Kollektiv Werkzeugbau

Vorstehende Zeilen gingen der Redaktionskommission zur Veröffentlichung zu. Wir können uns mit der Form der Anfrage jedoch nicht recht einverstanden erklären. Das Kollektiv sollte seine Frage etwas konkreter stellen.

Redaktionskommission

Jeder Gewerkschafter

ein aktiver Kämpfer in der nationalen Front für Einheit und gerechten Frieden!

Mit dem *Jungaktivistenabzeichen* wurden ausgezeichnet:



Helga Kramer, Röhrenaufbau
erfüllte ihr Soll mit 140%



Edith Weide, Röhrenaufbau
erfüllte ihr Soll mit 137,8%



Ursula Freter, Kathodenherstellung
erfüllte ihr Soll mit 125,4%



Elli Pfeiler, Kathodenherstellung
erfüllte ihr Soll mit 131,9%



Inge Groß, Kathodenherstellung
erfüllte ihr Soll mit 128,6%

Stimmen aus der Belegschaft

Was sagt die Jugend zu den FDGB-Wahlen

Laufend wurden die Wahlvorbereitungen für die FDGB-Wahlen getroffen. Wir, die Jugendlichen, hören davon. Wir hören von den älteren Gewerkschaftern, daß mal wieder eine Vertrauensleutesitzung war und von den Wahlen gesprochen wurde. Das ist dann auch alles.

Wie wichtig aber gerade die FDGB-Wahlen für uns junge Kolleginnen und Kollegen sind, darüber hat wohl nie jemand nachgedacht. Durch die Neuwahlen des FDGB im Februar hat jeder gewerkschaftlich organisierte Gelegenheit, die Kollegen in die BGL zu wählen, die sein volles Vertrauen besitzen.

Für uns als junge Menschen tritt bei den kommenden FDGB-Wahlen etwas Neues, etwas sehr wesentliches in Erscheinung.

Nämlich, bei den Wahlen im Februar wird nicht nur die BGL, sondern auch die Abteilungs-Gewerkschaftsleitung bzw. Etagegewerkschaftsleitung neu gewählt. In jede dieser EGL wird nun ein Jugendlicher hineingewählt. Das bedeutet also, daß in jeder Etage ein Jugendlicher ist, an den wir uns mit unseren Sorgen und Nöten wenden können. Ein Kollege oder eine Kollegin, die genau so denkt, genau so fühlt wie wir selber, denn dieser Vertreter der EGL ist genau so alt wie wir und hat daher wahrscheinlich auch den gleichen Kummer wie wir.

Wir als FDJler sehen natürlich weittragendere Bedeutungen in den kommenden FDGB-Wahlen.

„Der Grundstein all unserer Arbeit ist und bleibt eine starke Gewerkschaft, denn sie ist ein entscheidender Träger der Produktion“, schreibt Kollege Gremm in Nr. 2 unserer Betriebszeitung.

Damit ist also jedem Schaffenden klar gezeigt worden, wie wichtig es ist, eine starke Gewerkschaft zu besitzen. Zu einer starken Gewerkschaft gehören aber auch bewußte Funktionäre. Dazu ist es notwendig, daß wir uns zu bewußten Gewerkschaftsfunktionären heranzubilden und schulen! Gerade von den Gewerkschaftsfunktionären, die bereits jahrelang in der Gewerkschaftsbewegung an vorderster Front stehen, wird die Forderung nach Verjüngung der Gewerkschaften erhoben. Diese Forderung können wir nur erfüllen, wenn wir vorbildliche Menschen und gute Funktionäre sind.

Den Anfang werden wir machen, wenn wir bei den vor uns liegenden Wahlen in jeder Etage wenigstens einen Jugendlichen als Kandidaten benennen. Damit dürfte jedem FDJler und jedem anderen jungen Kollegen klar sein, welche große Bedeutung die FDGB-Wahl für uns Jugendliche hat.

Unsere Losung heißt:

„Die besten und fortschrittlichsten Jugendlichen in die Gewerkschaftsleitungen!“ Es darf keinen FDJler und sollte keinen jungen Kollegen mehr geben, der nicht Mitglied des FDGB ist.

Nur die enge Zusammenarbeit zwischen jung und alt, die Zusammenarbeit zwischen EDJ und FDGB garantieren uns Fortschritt, Aufbau und Frieden!

Wolfgang Althoff, Kost. 011.

Wir Jugendlichen begrüßen es sehr, daß in die neue BGL bzw. EGL die fortschrittlichsten Kräfte unseres Betriebes gewählt werden.

Vor allem begrüßen wir es, daß bei den kommenden Wahlen in jeder EGL die Jugend mit einer Stimme vertreten sein wird.

Die Neuwahlen im FDGB werden sich auch günstig auf die Produktion auswirken, wenn es die neue Betriebsgewerkschaftsleitung und die Funktionäre des FDGB in einer sachlichen Aussprache mit allen Kolleginnen und Kollegen verstehen, die neue Einstellung zur Arbeit zum Allgemeinut der ganzen Belegschaft zu machen.

Hans Finau, Kostenstelle 612

In Verbindung mit den BGL-Wahlen müssen wir die klare Erkenntnis haben, was wir von unseren Gewerkschaftsfunktionären erwarten müssen. Vor allen Dingen Klarheit in der Struktur unserer heutigen Wirtschaft, unbedingtes Eintreten für die Nationale Front, um auf dieser Basis in engster Anlehnung an die UdSSR wieder zu einem geeinten Berlin und darüber hinaus zu einem einigen Deutschland zu gelangen. Nur so können wir die Schäden der Hitlerischen Kriegsfurie beseitigen, die neuen Kriegspläne des imperialistischen Großkapitals zunichte machen und zu einem besseren Lebensstandard gelangen.

Also, Augen auf, wählt nur jene, die euch die Gewähr geben, daß wir auf dem schnellsten Wege unser Ziel erreichen.

W. Kluwe, Kostenstelle 141

Wenn uns bei den vergangenen Wahlen und den Kandidaten-Aufstellungen mehr oder weniger kleine Fehler unterliefen, so hoffe ich, daß bei der nun folgenden Wahl tatsächlich Kollegen vorgeschlagen werden, deren Bewußtsein und Handeln im Sinne des demokratischen Neuaufbaus liegen.

Wenn wir in der Lage sind, solch eine BGL vorzuschlagen und zu wählen, sehe ich kaum Hindernisse, die uns bei unserer Gewerkschaftsarbeit im Wege stehen.

Viele solcher fortschrittlichen Kollegen sind seit einiger Zeit in unserer BGL tätig, denn wir können tatsächlich eine Besserung wahrnehmen. Jeder Kollege in der Werkstatt, soweit er Wahlrecht hat, sollte mit seiner Meinung nicht zurückstehen und sich äußern bei den dazu stattfindenden Wahlversammlungen.

G. Runge, Vertrauensmann
Kostenstelle 614

Zu den BGL-Wahlen möchte ich folgendes sagen:

Die Wahl zur BGL ist von ganz außerordentlicher Wichtigkeit, da ja die BGL heute, im Gegensatz zu früher, eine sehr große Verantwortung hat. Ich hoffe, daß wir zu den Wahlen fortschrittliche Kollegen finden werden, die gewillt sind, selbst die Initiative zu ergreifen und den Richtlinien der neuen Zeit entsprechend zu arbeiten.

Die BGL-Mitglieder sollen nicht nur glauben, an herorstehender Stelle einen Posten zu haben, sondern müssen sich vor allen Dingen bewußt sein, welche Verantwortung sie tragen, damit nicht derartige Dinge passieren können, wie erst kürzlich in der Tabak-Industrie, daß man auf ein ganz minderwertiges Fabrikat ein Gütezeichen setzt.

Unser Gütezeichen, das OSW, muß und darf nur ein Zeichen für wirkliche Qualität sein.

Gleichfalls hoffe ich auch, daß sich ein guter Prozentsatz der Intelligenz einreihen wird, um unseren Betrieb, der als Entwicklungsbetrieb an vorderster Stelle steht, weiter voranzubringen, damit wir als führender Betrieb der Deutschen Demokratischen Republik zur Geltung kommen.

Die BGL hat nach meiner Auffassung jetzt die Pflicht, ihr Mitbestimmungsrecht endlich zu verwirklichen und in allen wichtigen Fragen des Betriebes mitzuentcheiden.

Tassilo Voigt — Kst. 111 —

Der „HF“ SENDER

kostet ab Nr. 4

DM 0,10

Um unserem „HF“-Sender den Charakter einer wirklichen Zeitung zu geben, wird er mit dem Erscheinen der 4. Nummer nicht mehr kostenlos abgegeben.

Vielerlei Gründe sprechen dafür und gegenteilige Auffassungen bitten wir an die Redaktionskommission einzureichen.

Die Redaktionskommission

Wie werden die Gewerkschaftswahlen durchgeführt?

Alle Gewerkschaftsorgane müssen aus

demokratischen Wahlen der Mitglieder oder ihrer Delegierten hervorgehen. Sie sind Beauftragte ihrer Mitglieder. So steht es in den Satzungen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. Diese Satzungen wurden von der Groß-Berliner Stadtkonferenz des FDGB im Mai 1948 angenommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, alle Gewerkschaftsorgane vom untersten Funktionär bis in die höchste Gewerkschaftsleitung auf die Dauer von 2 Jahren zu wählen und nach diesem Beschluß müssen 1950 Neuwahlen durchgeführt werden.

Wie wird nun gewählt?

Die Wahlen zur BGL (Betriebsgewerkschaftsleitung) werden in diesem Jahre in allen Großbetrieben nach neuen Richtlinien durchgeführt. Die einzelnen Etagen führen für sich eine Wahlversammlung durch, auf der der Rechenschaftsbericht der BGL gegeben wird, der den Gewerkschaftskollegen zur Diskussion gestellt wird. Hierbei sollen durch Kritik und Selbstkritik vorhandene Schwierigkeiten und Mängel aufgezeigt und Vorschläge für eine Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit im Betrieb gemacht werden. Dieser Bericht muß sich auch eingehend mit den Arbeiten der einzelnen Kommissionen befassen. Nach Abschluß der Aussprache über den Tätigkeitsbericht wird von der Versammlung der Wahlausschuß gewählt. Nach Bildung der Wahlkommission übernimmt diese die Versammlungsleitung und nimmt Vorschläge für die Kandidatenaufstellung entgegen. Die vorgeschlagenen Kandidaten werden durch Aushang allen Wahlberechtigten bekanntgemacht. Der Aushang muß gleichzeitig den Wahltermin und Wahlort enthalten. Nach den Satzungen des FDGB Groß-Berlin erfolgen alle Wahlen geheim mittels Stimmzettel. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder des FDGB, die keine Beitragsrückstände über 8 Wochen haben. Jedes sich an der Wahl beteiligende Mitglied legt bei Betreten des Wahllokals dem Kollegen, der die Wählerliste führt, sein Mitgliedsbuch zur Kontrolle und Eintragung über die Beteiligung an der Wahl vor. Die Teilnahme an der Wahl wird vom Listenführer in der Wählerliste vermerkt. Nach Kontrolle und Eintragung erhält das Mitglied die Stimmzettel. Damit begibt sich der Wähler in die Wahlzelle. Es dürfen nicht mehr Kandidaten angekreuzt werden, als zu wählen sind. Nach Kennzeichnung der Kandidaten werden vom Wähler die Stimmzettel zusammengefaltet und in die hierfür vorgesehene Wahlurne geworfen. Nach Abschluß der Wahlhandlung in der festgesetzten Zeit erfolgt durch den Wahlausschuß die öffentliche Auszählung der Stimmen und die Ausfertigung des Wahlprotokolls. Die so gewählten Etagen-Gewerkschaftsleitungen wählen dann aus ihrer

Mitte die Kollegen der BGL und damit gilt der Wahlvorgang als abgeschlossen.

Die Wahl der Delegierten läuft mit der Wahl zur BGL parallel und unter gleichen Voraussetzungen.

Rüttelt alle Lauen aus ihrer Lethargie auf, überzeugt sie von der Wich-

tigkeit der Wahlen, denn die jetzt zu wählenden Kollegen haben die vor uns liegenden Aufgaben der nächsten zwei Jahre zu lösen. Beweist durch 100prozentige Wahlbeteiligung euern Willen zur Mitarbeit.

Betriebsgewerkschaftsleitung

Betrachtungen zum 2. Wettbewerb der IG Metall

Der vom FDGB herausgegebene Abschlußbericht trägt auf der Titelseite folgenden Ausspruch:

„Man muß Kleines meistern, um Großes erreichen zu können!“

Von den etwa 100 an diesem Wettbewerb beteiligten Betrieben, die nach ihrer Produktionsleistung eingereiht worden sind, ist unser Oberspreewerk auf den 15. Platz gelandet. Bei der Prämierung durch die IG Metall bekamen wir 28 Gutscheine im Werte von DM 5,—, die zum Einkauf von Lebensmitteln berechtigten. Diese Gutscheine haben wir an die Kolleginnen und Kollegen ausgegeben, die in unserem innerbetrieblichen Wettbewerb am besten abgeschnitten haben.

Betrachten wir unsere Leistung einmal selbstkritisch, so werden wir, wenn wir ehrlich sind, sagen müssen: „Wir hätten mehr erreichen können!“ Untersuchen wir daher einmal die Dinge, von denen wir mit Recht glauben behaupten zu können, daß sie von unserer Betriebsgewerkschaftsleitung nicht ganz im Sinne der Gewerkschaften behandelt worden sind. Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat wohl mit den Kollegen der Wettbewerbskommission diskutiert und zu diesem Wettbewerb aufgerufen, aber die Diskussion innerhalb der Belegschaft hat gefehlt. Auf Grund unseres Standes in diesem Wettbewerb haben wir eingesehen, daß das nicht genügt. Wir hätten uns mit allen Belegschaftsmitgliedern der einzelnen Kostenstellen und Abteilungen eingehend darüber unterhalten müssen, wie sie zur Frage der Wettbewerbe überhaupt eingestellt sind. Die Möglichkeiten zur Durchführung des Wettbewerbes in Form von Einzelwettbewerben — Mann gegen Mann — oder — Abteilung gegen Abteilung — haben wir nicht erschöpft. Wir haben den einfacheren Weg gewählt und uns mit dem betreffenden Abteilungsleiter oder Meister und dem Vertrauensmann darüber unterhalten. Wurde von ihnen festgestellt, daß in ihrer Abteilung die Möglichkeit zur Durchführung eines Wettbewerbes nicht besteht, so wurde er unterlassen. Dieser Weg war nicht der richtige! Es muß Aufgabe der Betriebsgewerkschaftsleitung und jedes Gewerkschaftsfunktionärs sein, mit allen Kollegen und Kolleginnen in den Abteilungen über diese Frage zu diskutieren. Ein Wettbewerb ohne die Überzeugung aller Belegschaftsmitglieder von der Notwendigkeit kann kein gutes Ergebnis zeitigen. Hemmungen des Einzelnen, sei er Handarbeiter oder Angehöriger der Intelligenz, müssen wir durch eine offene sachliche Aussprache zu beseitigen versuchen. Die durch die

Wettbewerbe in unserer demokratischen Republik erzielten Erfolge haben es ermöglicht, die Lebenslage der gesamten Bevölkerung in erheblichem Maße zu verbessern.

Die Tatsache, daß beim letzten Wettbewerb eine große Zahl der Beteiligten innerhalb unserer Belegschaft ihre Arbeitsnormen freiwillig erhöhten, beweist uns, daß ein großer Teil unserer Kolleginnen und Kollegen die Notwendigkeit der Wettbewerbe bereits eingesehen hat. Die neue Betriebsgewerkschaftsleitung wird und muß es sich zur Aufgabe machen, die bisher nicht durchgeführten Produktionsberatungen und -besprechungen in allen Abteilungen und Kostenstellen planmäßig und periodisch vorzunehmen. Wir sind überzeugt davon, daß die Beteiligung an unserem nächsten Wettbewerb viel größer sein und sich der Erfolg im Ergebnis zeigen wird.

In der Erstellung wirklich technisch begründeter Arbeitsnormen muß in der nahen Zukunft unsere Hauptaufgabe liegen. Bis zum 1. März, an dem ein neuer Wettbewerb gestartet werden soll, wollen wir die besten Voraussetzungen für diesen geschaffen haben.

Bei der Durchführung der jetzt vor uns stehenden Gewerkschaftswahlen werden wir unser Gewicht darauf legen, daß ein Mitglied der Etagen-Gewerkschaftsleitung für die Wettbewerbe verantwortlich gemacht wird. Des weiteren müssen wir auf die Schaffung technischer Aktivs und Qualitätsbrigaden unser Augenmerk richten. In den einzelnen Abteilungen werden laufende Produktionsberatungen stattfinden und sich daraus ergebende Verbesserungen unter allen Umständen durchgeführt. Hier wurde auch ein Punkt schwacher gewerkschaftlicher Arbeit festgestellt. Wir alle wissen, daß am 13. Oktober die laufenden Produktionsberatungen in unserem Betrieb begannen. Im Laufe der Zeit schließen diese aber in allen Abteilungen wieder sanft ein. Die in der ersten Produktionsberatung festgelegten Verbesserungen wurden teilweise bis heute noch nicht durchgeführt. Wenn wir die vor uns stehenden Aufgaben erkennen und mit ehrlichem Willen darangehen, sie zu lösen, wird es auch mit unserer Hilfe gelingen, das gesteckte Ziel in der Deutschen Demokratischen Republik, den Wirtschaftsplan 1950 vorfristig zu erfüllen. Höppner — Kst. 011 —